



Stadt Ulm | Museum Ulm | Marktplatz 9 | D 89073 Ulm

Stadt Ulm

ulm



Foto: Museum Ulm

Museum Ulm

Marktplatz 9 | D 89073 Ulm

www.museumulm.de

Katharina Faller

Marketing und Kommunikation

+49 (0)731 161-4312

k.faller@ulm.de

Ulm, 27.03.2026

Pressemitteilung vom 27.03.2026

Einladung zum Pressetermin am Do., 2.4.2026 um 11.00 Uhr im Museum Ulm

2.OG Fried-Bau, Konferenzraum. Zugang über Marktplatz 9 oder Schelergasse 5

Wir bitten um Anmeldung bis 31.3.26 an Katharina Faller, k.faller@ulm.de

Download Pressematerial: <https://museumulm.de/presse-downloads/>

Zum jährlichen Tag der Provenienzforschung (08.04.2026) stellt das Museum Ulm ein aktuelles Projekt vor, das die Suche nach verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut aus der NS-Zeit vorantreibt – sowohl im eigenen Haus als auch in anderen Museen.

Seit April 2025 arbeitet die Provenienzforscherin Elisa Ludwig an der Erschließung eines besonderen Quellenkonvoluts: Im Museum Ulm hat sich die Korrespondenz der Museumsleitung aus den Jahren 1933 bis 1945 lückenlos erhalten. Verteilt auf 32 Aktenkartons verhandeln viele tausend Briefseiten u.a. auf dem Kunstmarkt verfügbare Werke und deren Erwerbungsbedingungen.



Stadt Ulm | Museum Ulm | Marktplatz 9 | D 89073 Ulm

Stadt Ulm

ulm

Museum Ulm
Marktplatz 9 | D 89073 Ulm
www.museumulm.de

Mit Sammler*innen, Kunsthändler*innen, anderen Museen, Institutionen des NS-Staates oder Privatpersonen diskutierten die Ulmer Museumsleiter Preise und Preisentwicklungen von Kunstwerken oder ganzen Sammlungen; Vorbesitzer*innen werden erwähnt oder Zwischenhändler*innen sichtbar. Nur ein kleiner Teil der in den Schreiben verhandelten Werke wurde tatsächlich von Ulm angekauft; vieles fand seinen Weg in andere öffentliche Sammlungen. Die Informationen, die der Aktenbestand liefert, sind deshalb auch für die Provenienzforschung anderer Museen und Forschungsprojekte von hoher Relevanz. Auch für die Geschichte des Museums und der Ulmer Kulturpolitik während der NS-Zeit verspricht die systematische Auswertung der Korrespondenzen viele neue Einblicke.

Diese umfangreichen Loseblattsammlungen werden im Rahmen des Projekts digitalisiert, inhaltlich erschlossen, ausgewertet und in einer neu aufzubauenden Datenbank durchsuchbar gemacht. Bei der Erfassung relevanter Informationen (Namen, Orte, Institution, Kunstwerke etc.) kommen KI-Modelle zum Einsatz. Nach dieser Strukturierung werden wichtige Begriffe mit etablierten Normdaten und kontrollierten Vokabularen aus der Provenienzforschung verknüpft, insbesondere mit der Gemeinsamen Normdatei (GND) sowie den Getty Vocabularies des Getty Provenance Index. Eine kombinierte Suchfunktion aus KI-gestützter semantischer Suche und klassischer Volltextsuche ermöglicht schließlich eine umfassende und präzise Recherche im gesamten Bestand, die auch für externe Provenienzforscher*innen möglich sein wird. Die technische Umsetzung des Projekts erfolgt mit der Ulmer Agentur 1tmsolution.



Stadt Ulm | Museum Ulm | Marktplatz 9 | D 89073 Ulm

Stadt Ulm

ulm

Museum Ulm
Marktplatz 9 | D 89073 Ulm
www.museumulm.de

Das auf zwei Jahre (mit einer Teilzeitstelle von 50%) angelegte Projekt wird vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg finanziell gefördert und ist das zweite Provenienzforschungsprojekt am Museum Ulm: Zwischen 2017 und 2024 wurden die Neuerwerbungen des Museums in der NS-Zeit untersucht. Standen damals die Werke selbst im Vordergrund, geht es nun um die Aufarbeitung von Quellenmaterial als Grundlage für die weitere Provenienzforschung. Nach Abschluss des Projekts wird ein wichtiger Archivfundus für die Recherche nach verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut in Deutschland und Europa zugänglich und dauerhaft nutzbar sein.

Gefördert von:

